



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Fritz Hommel an Adolf Erman

Hommel, Fritz

Ansbach, 25.12.1879

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-83418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-83418)

Ansbach, den 25. Dezember 1879.

Liebster Adolf!

Da ich wusste, dass ich doch erst an Weihnachten dazu kommen werde, an dich zu schreiben, so probirte ich es vorher gar nicht. Wahrscheinlich habe ich dir aber seither eine Karte geschrieben, die du in diesem Fall auch bekommen haben wirst. Seit ich in Italien war, hat sich nun manches ereignet. Zuerst einer Monat Kunstausstellung (ich war im October täglich drin) und Nubierkarawane, wobei ich eines schönen Tages lang auf einem ihrer Kamele geritten bin und jenen abenteuerlichen Plan ausheckte, zu dem ich wie ich nun sehe im Jahr 1880 noch gar kein Geld habe. Als ich dich übrigens neulich bat, zu Praetorius deshalb zu gehen, war mein Zweck dabei ein ganz anderer, nemlich definitiv zu erfahren, ob er schon Materialien zu einer Tigrégrammatik gesammelt, und ferner ihn dadurch zu stutzen, wie wir sagen, doch in Rücksicht jene Nubier dazu auszuscheiden. Es muss es so verstanden haben, wie wenn ich bestimmt eine Tigrégrammatik machen wollte, wozu ich gar nicht dachte und wozu ich auch nie Zeit hätte, so schreib

er

er nemlich an Trumpp, mit welchem ich seit einem Monat wieder stehe. Das musst du also bei Gelegenheit Praetorius wieder aussprechen; er ist überhaupt der einzige Mann, der durch seine Kenntniss des amharischen und Tigrinā die nöthigen Vorstudien gemacht hat und ausserdem würde ihm Trumpp alle die Tigrétexte, die er von seinem Schwager, dem abesin. Missionar Krappff hat, zur Verfügung stellen. Dann hätte er nur noch wegen des Accents einige Wochen lang so einen Häsia-Nubier zu consultiren und könnte anfangen, die Grammatik zu Papier zu bringen. Es liegt also im Interesse der Wissenschaft Praetorius so langdazu anzutreiben, bis er sich darüber macht; für die semitische Sprachvergleichung ist das Tigré der wichtigste der neuabesin. Dialekte. Kurz, Praetorius muß eine Tigrégrammatik schreiben; wenn ich ja noch den Plan ausführen kann, einmal einen Nubier mit zu halten (ich müßte nemlich schon eher Secretair an der Bibl. werden, als ich anfangs dachte; doch das ist noch ungewiss), dann ist's mehr wegen des arabischen, und höchstens zu meinem Privatbedarf würde ich ihn späterhin um mehrere Häsia-Wörter und -sätze auszuholen suchen.

Mein Kollege schrieb mir, er habe an Praetorius meine Briefe geschickt mit der Bitte, sie im Centralblatt anzugehen. Er wird es doch hoffentlich thun?

Vielleicht bringt mir dein nächster Brief Antwort hierüber. Nun höre ein neues Ereignis, nemlich was mir Ahlwardt (der leider nie Recensionen schreibt) über mein Buch nemlich in einem sehr liebenswürdigen Briefe sagte: er gratulire mir und allen Arabisten zu diesem Handbuche, was ich mit meinem Werk für dieses Studium der altarab. Poesie geschaffen. Ferner bestätigt er mir alle die Punkte, die mir zum Theil als Stützen für meine Aufstellungen am Schluss dienten, und von denen der allzu skeptische Noldeke mehrere bezweifelte, sämmtlich aus dem grösseren noch ungedruckten und mir also nicht zugänglichen gewesenen Theile der alten Poesie. Was sagst du überhaupt zu Noldeke's Recension? Macht sie im ganzen einen günstigen Eindruck?

Es kannst vielleicht sohin vorbeigehen bei Praetorius auch jenes günstige Urtheil Ahlwardts erwähnen.

Was macht deine Habilitationsangelegenheit? Über die Nachricht von deinem Schuler habe ich mich gefreut; Schrader schrieb mir auch von ihm. Ich habe im arabischen einen einzigen diesmal, und der ist ein Jude. In der babyl.-assy. Geschichte dagegen kommen bisher immer zehn Zuhörer (alle Mittwoch von 5-6 Uhr).

A propos, was sagt Praetorius über meine "Jagdschriften und Tischlautgesetze"?

